

# Alte bildliche Darstellungen von Burgen und Schlössern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **24 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159043>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)    Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## Alte bildliche Darstellungen von Burgen und Schlössern

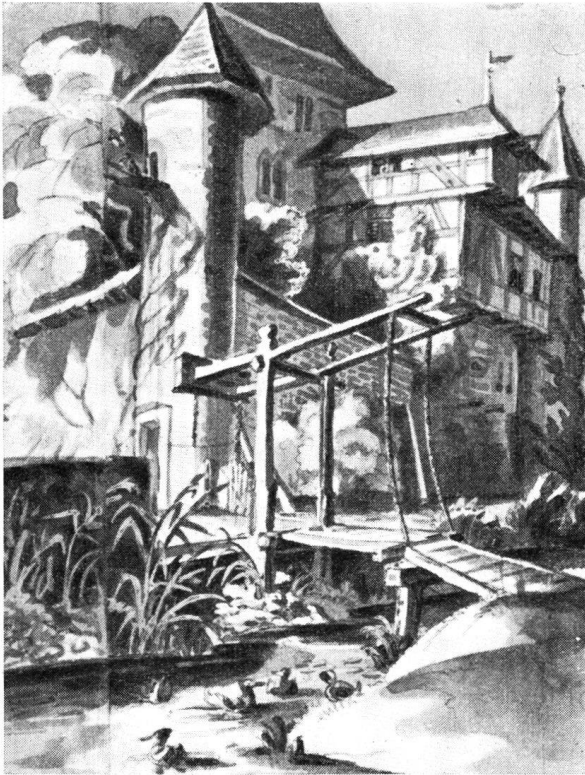
In früheren Jahrgängen unserer „Nachrichten“ ist schon wiederholt auf den Wert alter Ansichten von schweizerischen Wehrbauten hingewiesen und darum gebeten worden, uns solche da und dort etwa noch vorhandene, aber unbekanntere Darstellungen zu nennen. Originalzeichnungen und Aquarelle sind es, also einmalige Blätter, die unser besonderes Interesse haben. „Es liegt weder in der Aufgabe noch in der Möglichkeit der Geschichtsforschung, auch die reine Baugeschichte eines oder mehrerer wichtiger Realobjekte in erschöpfender Weise zu erhellen. Und doch läßt sich bei sinnfälliger Betrachtung erweisen, daß die Bilddarstellung jede Schilderung aus entscheidender Kraft ergänzt, da sie eine weit klarere, kürzere und verständlichere Sprache führt als jede wörtliche Darstellung.“

So sagt Josef von Zahn, der bedeutende Steirische Geschichtsforscher. Die Fundstätten solcher alter bildlichen Kostbarkeiten sind oft die gleichen, wie sie Briefmarkensammler oder Freunde alter Bauernmöbel aufsuchen, wobei der Zufall die Hauptrolle spielt. In einer Bauernwirtsstube mag eine verräucherte Ansicht einer Burg hängen in Altväterstagen vom Dorfschullehrer gezeichnet, oder es findet sich beim Durchblättern eines Albums aus der Biedermeierzeit ein Bildchen von der nahen Burg, die inzwischen verfallen ist. Es sind meist dilettantische Zeichnungen, keine Kunstwerke, aber mit um so genauerer Wiedergabe der Einzelheiten liebevoll dargestellt. Man kann auch in Bibliotheken und öffentlichen Sammlungen plötzlich die Darstellung einer Burg oder eines Schlosses fin-

den, die topographisch sehr wertvoll ist. Skizzenbücher, handschriftliche Reisetagebücher, Übungshefte sind für solche Bilder aus vergangenen Tagen eine besonders ergiebige Quelle. So fand sich kürzlich im Schweizerischen Landesmuseum in der Sammlung von Zeichnungen Ludwig Vogels (1788—1879) auf der Rückseite eines Blattes die umstehende Burg dargestellt mit der Notiz: „Beim Lostorfer Bad“, die sofort als eine Skizze der Burg Wartenfels bei Olten erkannt wurde. Die Burg ist von der Rückseite aufgenommen, von der Vorderseite gibt es verschiedene Darstellungen.

Ebenfalls im Nachlaß Vogel kam eine Aquarellskizze vom „Wyher-Luzern“ zum Vorschein, die als Darstellung des Weiher Schlosses der „Pfyffer von Wyher“ bei Ettiswil identifiziert wurde. Von dieser noch bestehenden, baulich aber sehr vernachlässigten und ihrer früheren Einrichtung größtenteils beraubten Wasserburg gibt es einen Stich von Merian (1642), der aber, wie manche Meriansche Darstellungen, topographisch nicht in allen Teilen stimmt; so ist die Fallbrücke auf der Vogelschen Skizze bei Merian nicht angegeben.

Im Jahre 1860 hat ein achtjähriger Knabe, der damals schon eine besondere Freude an seiner Heimat hatte, die noch in ansehnlichen Ruinen bestehende ziemlich große Burg Altbüron im Kanton Luzern gezeichnet. Sie erhob sich dort, wo jetzt das Schulhaus steht. Die Tintenskizze ist reproduziert im Band Luzern der „Burgen und Schlösser der Schweiz“, Seite 83. Ohne diese Skizze hätten



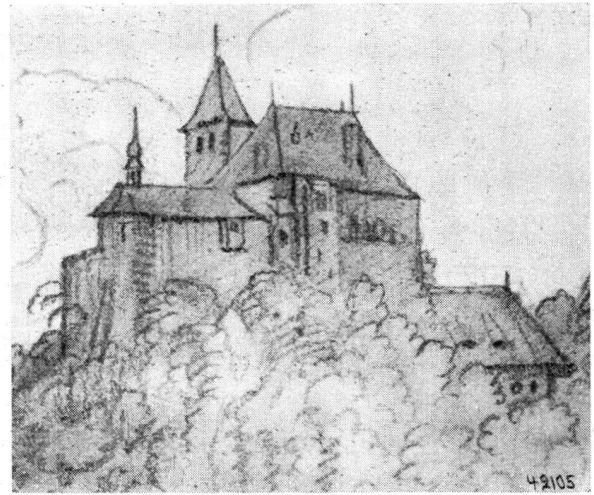
Weiherschloß bei Ettiswil (Luzern). Nach einer Aquarellskizze von Ludwig Vogel im Schweiz. Landesmuseum

wir kaum eine Ahnung davon, wie die Burg ausgesehen haben mag.

Unlängst entdeckte der eifrige Kantonsarchäologe des Aargau, Dr. R. Bosh, auf einem Deckengemälde aus dem 17. Jahrhundert im „Rittersaal“ des Schlosses Heidegg am Baldeggersee die älteste Darstellung des Wohnturmes von Grünenberg bei Hitzkirch. Da die Reste der Burg in den Jahren 1949/50 ausgegraben wurden, hat diese bildliche Darstellung der Burg einen um so größeren Wert.

Das Sammeln und Enträtseln solcher Bilder kann zu einem Dienst an der Heimat werden, wie man ihn nicht schöner wünschen möchte, schließt sich doch an die Freude des Findens und des ästhetischen Genusses die Genugtuung, wichtiges Material vor gänzlichem Verschwinden bewahrt zu haben. Das hat mit schrullenhaftem Sammeleifer nichts zu tun. Man soll die braven Laien mit Pinsel und Bleistift nicht schmähen, wenn sie auf ihre Weise festzuhalten suchten, was einst die Heimat ihren Augen zur Freude bot.

Wir wiederholen also die obige Bitte um Mitteilung an die Geschäftsleitung des Burgenvereins, wenn da oder dort alte Darstellungen von Burgen zum Vorschein kommen, die bisher unbekannt waren. Auch an die Antiquare geht diese Bitte; ihnen kommen hin



Burg Wartenfels bei Lostorf (Solothurn) von der Rückseite gesehen. Nach einer Bleistiftzeichnung von Ludwig Vogel im Schweizerischen Landesmuseum

und wieder vergilbte Blätter zu Gesicht, mit denen sie nichts anzufangen wissen, weil jede Bezeichnung über das dargestellte Schloß oder die Burg fehlt. Meistens gelingt uns die Bestimmung sofort.

Das **Ausheben von verschütteten Sodbrunnen** muß mit Vorsicht geschehen, wie nachfolgend beschriebener Fall zeigt:

In einem Ort bei Wiener Neustadt wurde dieser Tage ein Brunnenarbeiter auf originelle Weise vom Tod durch Grubengase errettet. Er arbeitete schon seit mehreren Tagen in elf Metern Tiefe an der Aushebung eines Sodbrunnens. Da ihm nichts geschehen war, löste er das Sicherheitsseil, um ungehindert hantieren zu können. Kurz darauf strömten Grubengase aus, und er wurde ohnmächtig. Da nur alte Leute in der Umgegend waren und es an Hilfsmitteln fehlte, konnte man nur die Feuerwehr rufen, die im besten Fall erst nach zwanzig Minuten, das heißt sicherlich zu spät, eingetroffen wäre. Da kam ein Mann auf den Gedanken, einen aufgespannten Regenschirm an einer langen Stange zu befestigen und im Schacht eifrig auf und ab zu bewegen. Auf diese Weise wurde frische Luft hinuntergepumpt. Der Ohnmächtige kam zu sich, band sich das Seil um den Leib und wurde mit vereinten Kräften hochgehißt.

Da es bei uns in den letzten Jahren auf verschiedenen Burgplätzen vorgekommen ist, daß eingefallene Brunnenschächte wieder ausgegraben wurden, sei der obige Vorfall eine Mahnung zur Vorsicht.

Der Anreiz zur Ausgrabung von verschütteten Sodbrunnen auf Burgen ist immer groß,